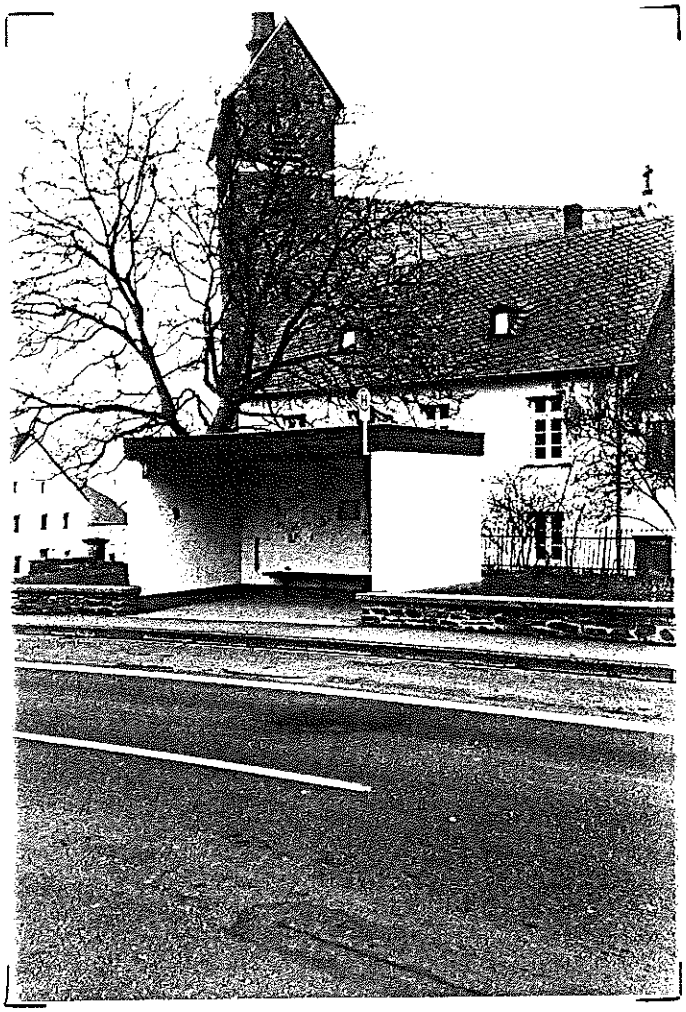


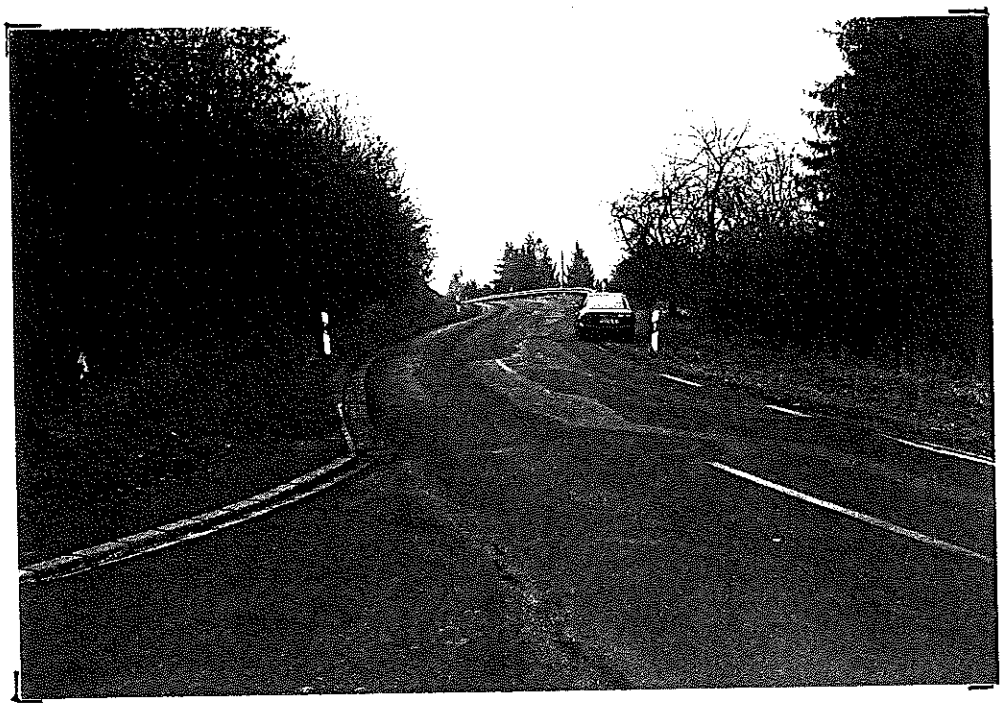
< Ortsmitte: Buswartehalle

Brunnen am Gemeindehaus >

Romikastraße: Ortseingang aus Richtung Korlingen

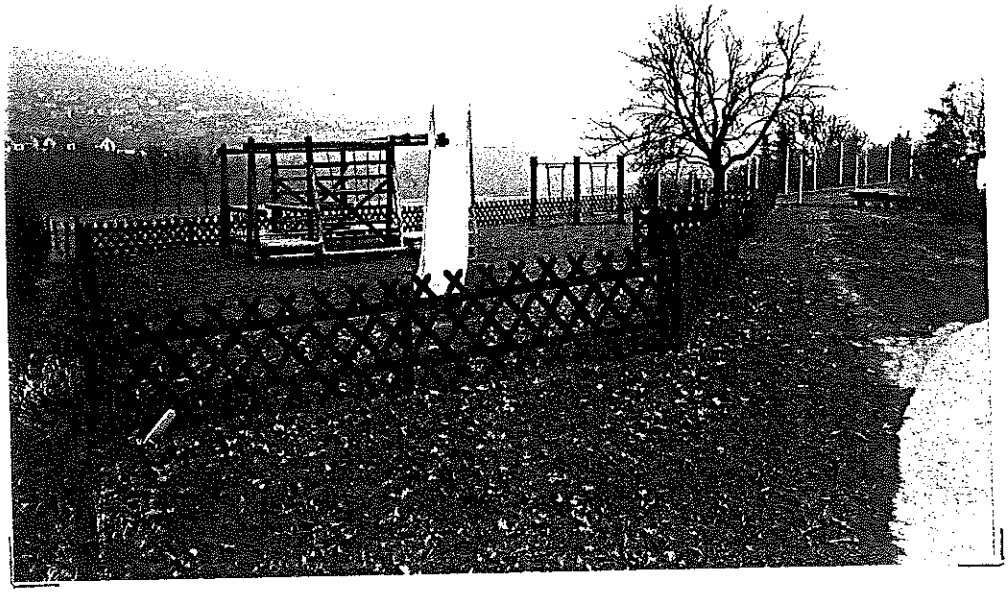
Romikastraße: Ortsausgang in Richtung Korlingen

< Ortseingang Sportplatz:
Naturdenkmal



K 57: Einmündung Boorfeld Richtung Gutweiler

Katholische Pfarrkirche



Kinderspielplatz am Sportplatz

DORFERNEUERUNG GUTWEILER
- PRIVATE MASSNAHMEN

EINLEITUNG

Von alters her ist unsere Landschaft durch historische Dörfer und ländliche Siedlungen geprägt und unverwechselbar geworden.

Die Grundstruktur unserer Dörfer ist in Jahrhunderten organisch gewachsen, doch unterschiedlich in Lage, Erscheinung, Bedeutung und Ausdruck.

Aufgrund der wachsenden Differenzierung in reine Wohngemeinden, Fremdenverkehrsorte oder schrumpfende Bauerndörfer ist das Dorf in den letzten 30 Jahren in Gefahr gekommen, sein typisches Erscheinungsbild zu verlieren.

Im Laufe dieser Entwicklung und der zunehmenden Stagnation der Bevölkerungszahlen bemühten sich die Gemeinden vermehrt, Siedlungsflächen auszuweisen und mit billigem Bauland Interessenten aus der Stadt zu gewinnen.

Das freistehende Eigenheim als Idealbild von Wohnen, das in städtischen Ballungsräumen nicht mehr zu realisieren war, wurde nun ins Dorf übertragen. Die neue "Landbevölkerung" orientierte sich grösstenteils an der Stadt, für viele waren die Dörfer nur Wohn-, nicht aber Arbeitsstätte.

Das architektonische Bild des Dorfes veränderte sich im Laufe der Zeit sehr stark; im Gegensatz zu den ursprünglich eng aneinander gesetzten Häusern und Höfen im Dorfkern fehlten bei freistehenden Eigenheimen in den Neubaugebieten die dörfliche Wohn- und Wohnumfeldqualität. Auch vielfältige Ausschmückungen mit verzierten Balkongeländern, Kunstschmiedearbeiten, alten Wagenrädern und Schubkarren mit Blumen täuschen über diesen Mangel nicht hinweg.

Oft schlugen auch die Versuche, bäuerliches Anwesen dem modernen Standard anzupassen, fehl: massengefertigte Eingangstüranlagen, Glasbausteine sowie unmaßstäbliche Fenster mit Rolladenkästen stehen dem ursprünglichen traditionellen Baustil entgegen. Sogenannte "langlebige und pflegeleichte Materialien" führten zur gestalterischen Verarmung - Material, Proportion und Farbgestaltung wirken isoliert und ohne Bezug zum alten Gebäude.
Traditionelle Qualitäten der dörflichen Architektur werden verkannt - oft abgerissen, der Blick für ehem. ortsbildprägende Schönheiten wie Kopfsteinpflaster, Bruchsteinmauern, Torhäuser oder Holztüren gingen verloren.

Erst in jüngster Zeit entwickelt sich das Verständnis für die positiven Aspekte der dörflichen Lebensformen. Die größere Nähe zur Natur, die Überschaubarkeit des eigenen Lebensraumes und die spürbare Gemeinschaft sind Gründe zum Bewahren des dörflichen Lebens. Wer heute auf dem Land lebt sollte erkennen, daß das Nachahmen städtischer Vorbilder in verkleinertem Maßstab auch den Charakter des Dorfes zerstört und dessen Eigenständigkeit in Gestalt und Ausdruck gefährdet.

Gerade das Dorf wird nunmal nicht durch den öffentlichen Raum geprägt, sondern vielmehr durch die Abfolge vielzähliger kleinteilig gestalteter privater Räume wie Hofflächen, Bauerngärten, Trockenmauern und Hausbäume sowie letztendlich durch die Ausgestaltung der unterschiedlichsten Fassadenelemente der historisch gewachsenen Bausubstanz.

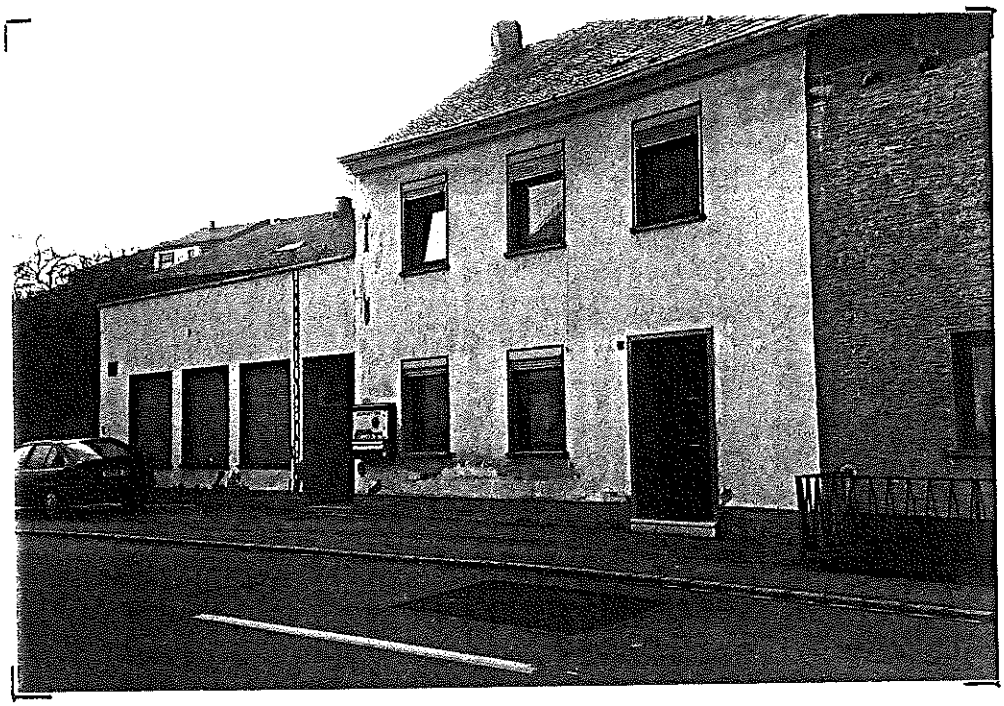
Sie als Privateigentümer sind der wesentliche Motor der Dorfgestaltung.

Diese Erkenntnis lag der Entscheidung zugrunde private Maßnahmen an dörflicher Bausubstanz ebenso zu fördern wie öffentliche Maßnahmen von Seiten der Gemeinde. Ein Zuschuß wird bis zu 30 % gewährt. Gefördert werden unter anderem Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden land- oder forstwirtschaftlicher Betriebe oder ehem. landwirtschaftlicher Betriebe mit ortsbildprägendem Charakter einschl. der Hofflächen, Gebäude, Garten und Grünflächen.

Weiterhin werden gefördert Maßnahmen zur Anpassung von Gebäuden landwirtschaftlicher Betriebe einschl. der Hofflächen an die "Erfordernisse zeitgerechten Wohnens und Arbeitens", zum Schutz nachteiliger Auswirkungen von Außen oder zur Einbindung in das Ortsbild oder die Landschaft einschl. der Grüngestaltung.
Auch Eigentümer nicht landwirtschaftlicher Gebäude können Zuschußanträge stellen sofern ihr Haus eine ortsbildprägende Bausubstanz darstellt und das Gebäude älter als etwa 30 bis 40 Jahre ist.

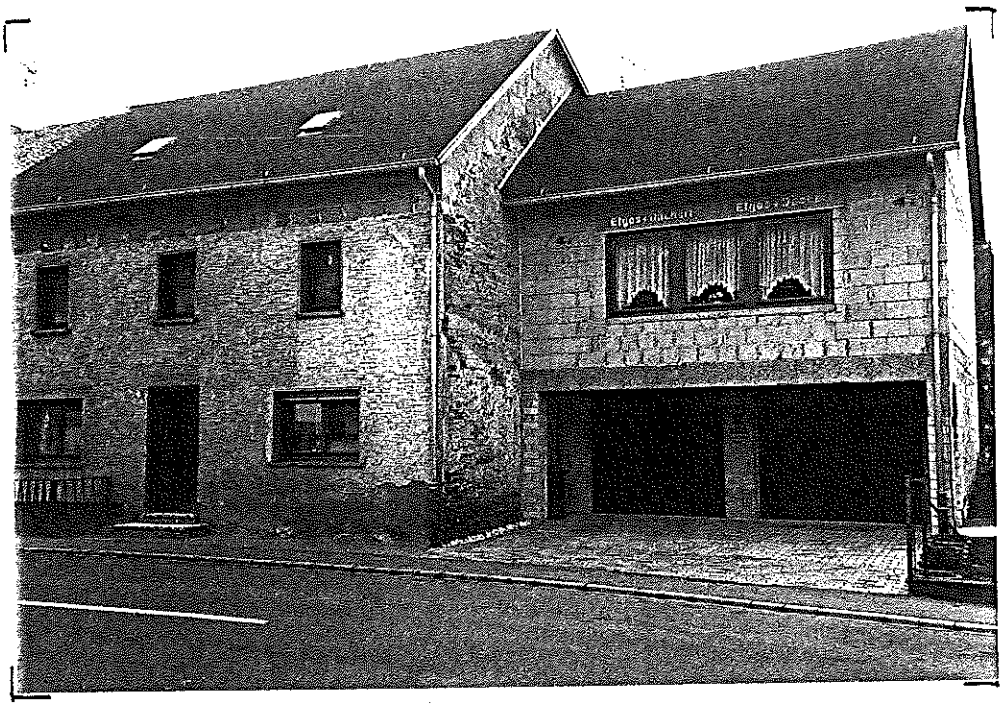
Im Anhang sehen sie nun beispielhaft, wie im Laufe von mehreren Jahren das Ortsbild Gutweilers wieder reich an dorftypischen Elementen werden kann.

Das alles muß nicht perfekt sein, im Gegenteil, es wirkt um so freundlicher und liebenswürdiger je mehr man spüren kann, daß hinter den Mauern Menschen leben.
Menschen - wie sie und ich!



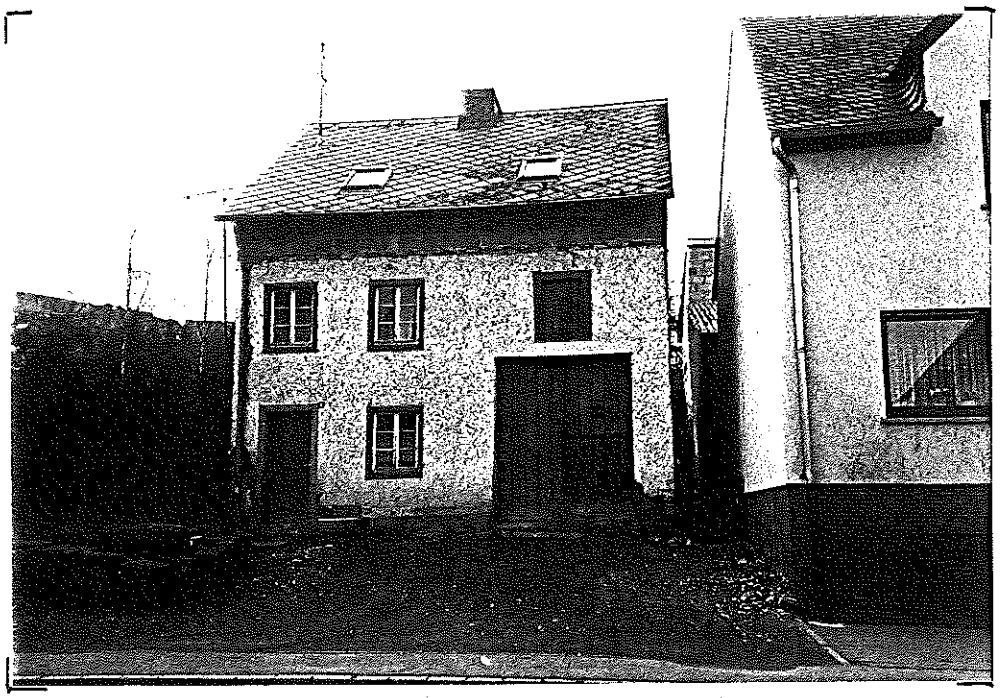
Romikastraße - Hausnummer 1
- Wohnhaus mit leerstehender Gaststätte

Das Gebäude bedarf eines neuen Verputzes und Anstriches, wobei der gefliese Sockel und die Fliesen am Eingang entfernt werden sollten.
Die nachträglich eingebauten Rolladenkästen sind störend und gebäudeuntypisch. Vielmehr sollten Holzklappläden in Verbindung mit Holzsprossenfenstern montiert werden.
Der eingeschossige Flachdachanbau der Gaststätte könnte aufgestockt werden und mit einem Satteldach versehen werden. Zu beachten ist hierbei eine angepaßte Bauweise an das Nachbargebäude.
Die leerstehenden Gasträume könnten wiederbelebt oder zu Wohnzwecken umgenutzt werden.
Der an der Hauswand befestigte Warenautomat sollte einen Einzelstandort an zentraler Stelle bekommen.



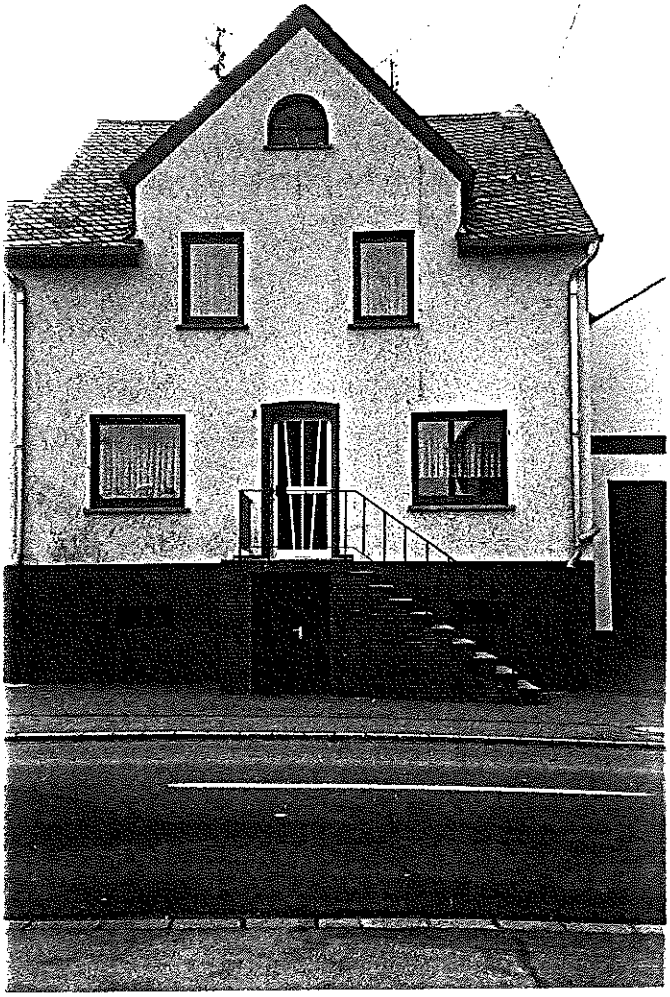
Romikastraße - Hausnummer 3
- Wohnhaus

Das Gebäude müßte in seiner Gesamtheit verputzt werden, wobei die Sockel farblich nicht hervorgehoben werden.
Störend sind die querformatigen Fenster im Erdgeschoß sowie im neuen Anbau.
Zumindest im Altbau sollten die Fenster im Erdgeschoß den hochformatigen Fenstern im Obergeschoß angepaßt werden.
Der Einbau von Holzsprossenfenstern mit Klappläden sei zu bedenken.
Der Eingangsbereich einschließlich des Geländers ist sanierungsbedürftig.



Romikastraße - Hausnummer 5
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude
  jetzt Wohnhaus

Das Gebäude müßte komplett saniert werden.
Erhaltenswert sind die jetzigen Fensterformate mit den Sandsteineinfassungen, der Eingangsbereich sowie der Torbereich.
Bei einer Sanierung sollten wiederum Holzsprossenfenster eingebaut werden.
Der Hofbereich könnte weiterhin in wassergebundener Decke (Schotter) bestehen, wobei er durch Kleinpflasterstreifen gestaltet werden kann.
Die Pflanzung eines Hausbaumes würde den Hof gestalterisch aufwerten.
Hingewiesen sei auf Nistmöglichkeiten für bedrohte Tierarten in Form von Gebäudeöffnungen an den Stirnseiten des Hauses.



Romikastraße - Hausnummer 7
- Wohnhaus

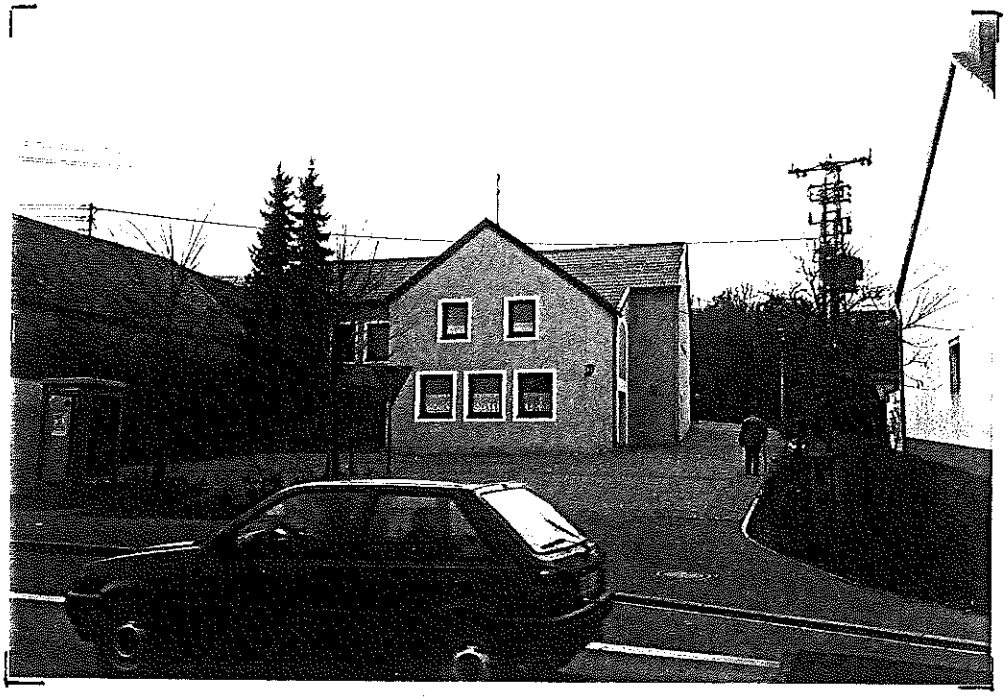
Das Gebäude bedarf eines neuen Anstriches. Dabei sollte der geflieste Sockel entfernt werden.
Die Aluminiumtür ist dorfuntypisch und störend. Eine Holztür, sowie hölzerne Sprossenfenster wären attracktiver.

Romikastraße - Hausnummer 11
- Wohnhaus

Das Gebäude bedarf eines neuen Anstriches, wobei die Sockel farblich nicht hervorgehoben werden sollten.
Die Dacheindeckung ist überarbeitungsbedürftig und sollte in Naturschiefer saniert werden.
Die Fenster im Erdgeschoß sollten in Lage und Format denen des Obergeschosses angepaßt werden.
Die Rolladenkästen sind untypisch und störend und sollten gegen hölzerne Klappläden bei evtl. Einbau von Holzsprossenfenstern ersetzt werden.
Die Eingangstür ist erhaltenswert, jedoch sanierungsbedürftig.
Das Vordach sollte entfernt werden.
Die Hofflächengestaltung wird in Schotter mit Kleinpflasterstreifen oder in Natursteinpflaster vorgeschlagen.

Romikastraße - Nachbarhaus von Hausnummer 11
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude

Das Gebäude ist sanierungsbedürftig.
Putz und Anstrich müßten erneuert werden.
Die Tore zum Nebengebäude sind erhaltenswert jedoch sanierungsbedürftig.
Eingangstür und Fenster müßten ersetzt, sollten jedoch in dieser Gestaltung erhalten bleiben.
Der hintere Schuppen könnte abgebrochen werden.
Die Hofflächengestaltung sollte mit dem Vorderlieger abgesprochen und in wassergebundener Decke (Schotter) mit Kleinpflasterstreifen oder in Natursteinpflaster oder Kunststeinpflaster mit Natursteinpflasterbändern erfolgen.
Die Pflanzung eines Hausbaumes sei empfohlen.



Romikastraße - Hausnummer 12
- Gemeindehaus

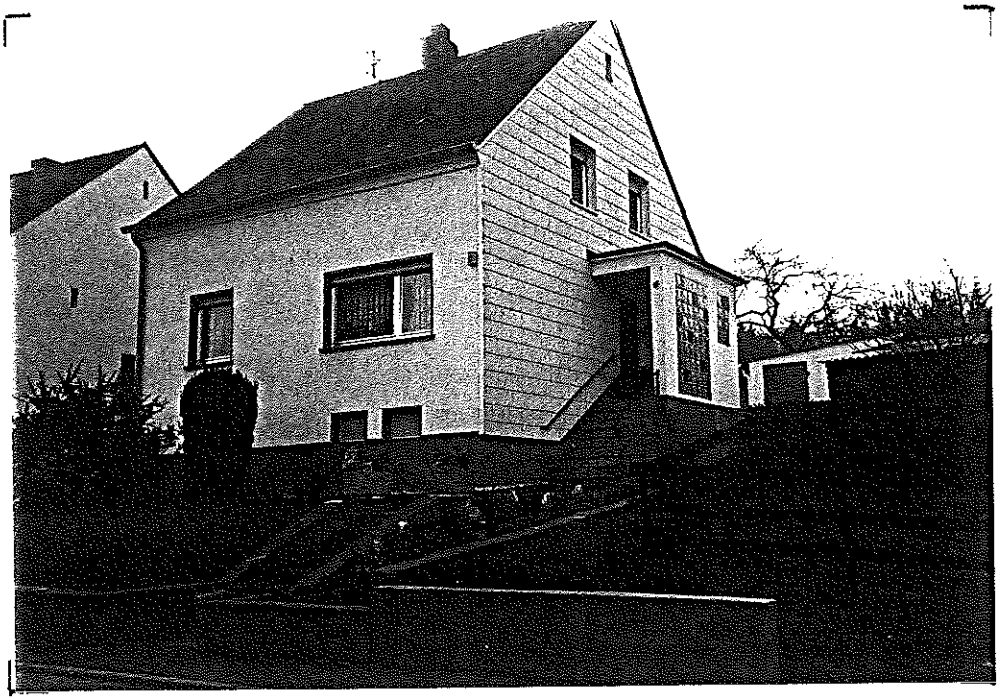
Das Gebäude steht im Eigentum der Gemeinde und macht einen ansprechenden Eindruck.
Die Nadelbäume an der linken Gebäudeecke sollten durch Laubbäume ersetzt werden.

Romikastraße - Hausnummer 13
- Wohnhaus

Das Gebäude stellt in seiner Gestalt eine Besonderheit im Ortsbild dar.
Verschönerungsmaßnahmen in größerem Umfang brauchen nicht empfohlen zu werden.
Die ungegliederten Fenster wirken relativ schlicht.
Der Treppenaufgang sollte saniert und die dorfuntypischen Fliesen gegen Sandsteinmaterial ersetzt werden.

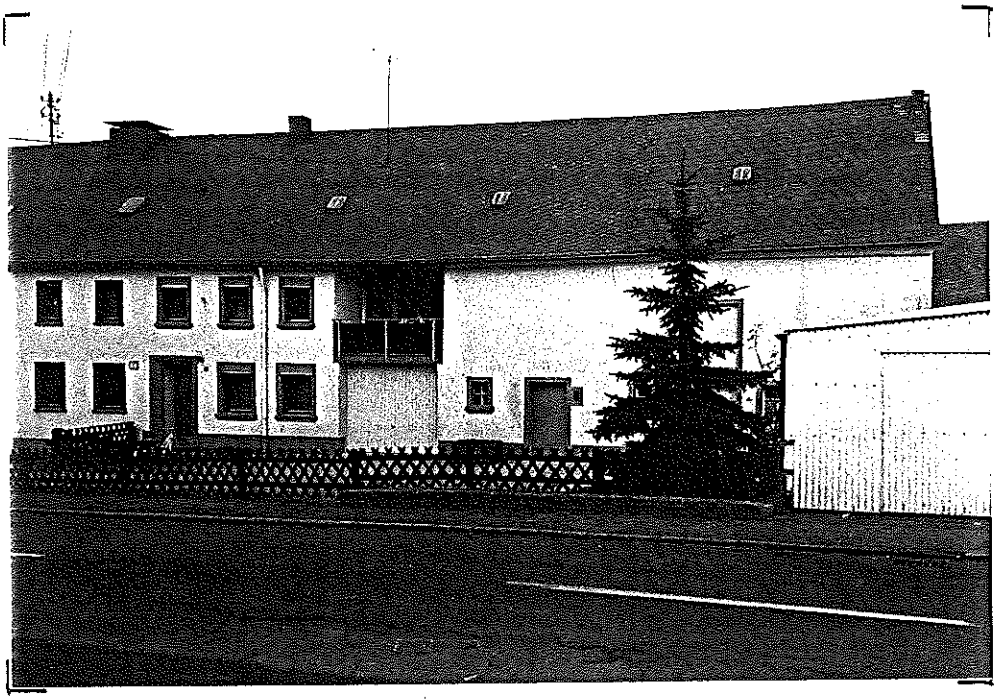
Romikastraße - Hausnummer 14
- ehemaliger landwirtschaftlicher Betrieb, jetzt Wohnhaus mit Nebengebäude

Das Wohnhaus wurde durch Modernisierungsmaßnahmen in seiner ursprünglichen Gestalt vollkommen entstellt.
Wesentliche störende Elemente sind die großen querformatigen Fenster, der moderne Treppenaufgang mit der Aluminium-Eingangstür, die Glasbausteine sowie die quadratischen Garagentore mit unterschiedlichen Höhen.
Die Gebäudeöffnungen des Nebengebäudes stehen als Nistmöglichkeiten für bedrohte Tierarten wie Schleiereule und Fledermäuse nicht zur Verfügung.
Die Vorflächengestaltung in grauem Verbundsteinpflaster ist dorfuntypisch und steril.
Eine Umgestaltung des Gebäudes unter dorftypischen Gesichtspunkten ist unrealistisch.
Allenfalls könnten die Garageneinfahrten mit Rundbögen versehen, und die Garagentore gegen hölzerne Tore ausgetauscht werden.
Eine Hofflächengestaltung sollte zumindestens einzelne Natursteinpflasterelemente aufweisen.
Die Pflanzung eines großkronigen Laubbaumes als Hausbaum wird an dieser Stelle angeregt.



Romikastraße - Hausnummer 15
- Wohnhaus

An dem Gebäude sollte der beidseitige Witterungsschutz entfernt werden.
Die Glasbausteine am Windfang sind störend.
Der Treppenaufgang in seiner modernen Form könnte mit natürlichem Material (z.B. Sandstein) attracktiver sein.
Die Aluminiumfenster mit ihren unregelmäßigen Formaten wirken steril. Holzfenster in Hochformat wären ansprechender.
Der dunkle Sockel wirkt störend und sollte weiß gestrichen werden.
Die Gartengestaltung ist dorfuntypisch. Ein größerer Laubbaum könnte die Heckensträucher ersetzen.

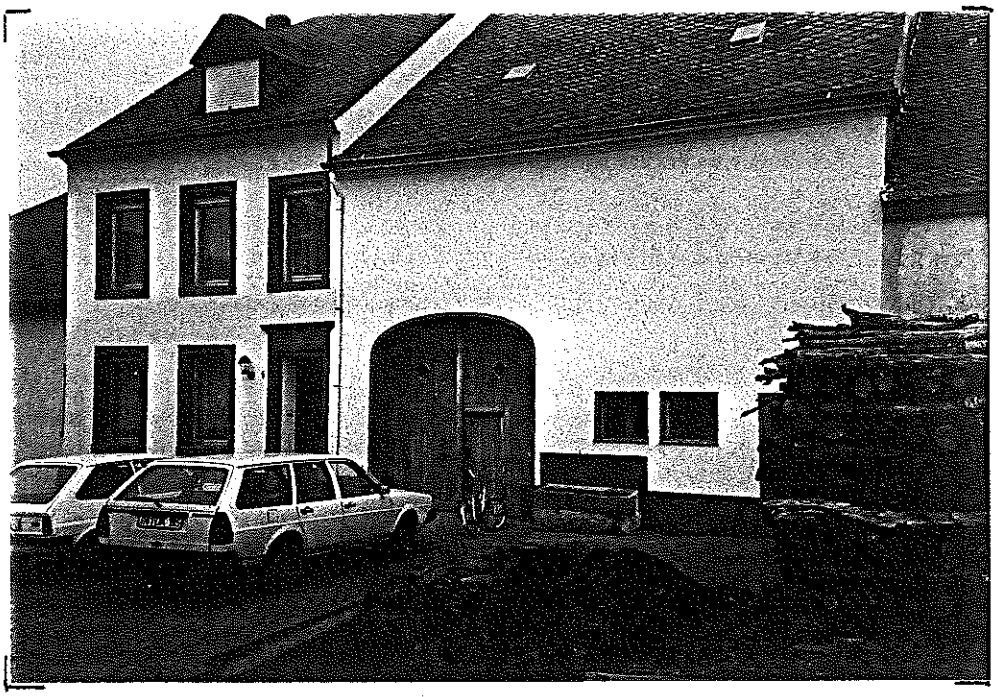


Romikastraße - Hausnummer 17
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude
  jetzt Wohnhaus mit Nebengebäude

Das Gebäude weist noch einige alte Baustrukturen auf, die unbedingt erhalten werden sollten.
Zusätzlich sollte vor allem der Bereich der Garagenzufahrt geändert werden. Hier wären der Einbau eines Rundbogens mit einem Holztor in Erwägung zu ziehen.
Die Fenster sollten durch Holzsprossenfenster ersetzt werden, wobei zusätzlich Klappläden angebaut werden könnten.
Der Jägerzaun ist ortsuntypisch und sollte entfernt werden. Vielmehr wäre eine Hofgrüngestaltung mit Hausbaum, Schotter oder Natursteinpflasterbelag und Bauerngarten sinnvoll.
Der Nadelbaum an der rechten Grundstücksecke ist dorfuntypisch.

Romikastraße - Hausnummer 18
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude
  jetzt Wohngebäude mit Handwerksbetrieb

Das Gebäude weist eine positive Baustruktur auf, wobei die Fenster und der Eingangsbereich ungegliedert und steril wirken.
Der dunkle Sockel sollte entfernt werden, ebenso das Vordach und die nachträglich eingebauten Rolladenkästen.
Holzsprossenfenster sollen die modernen Fensterformen ersetzen.
Die Vorflächengestaltung sollte auch Grünelemente, Natursteinpflasterelemente und einen Laubbaumstandort berücksichtigen.



Trierer Straße - Hausnummer 1
- landwirtschaftlicher Betrieb mit Wohn- und 2 Nebengebäuden

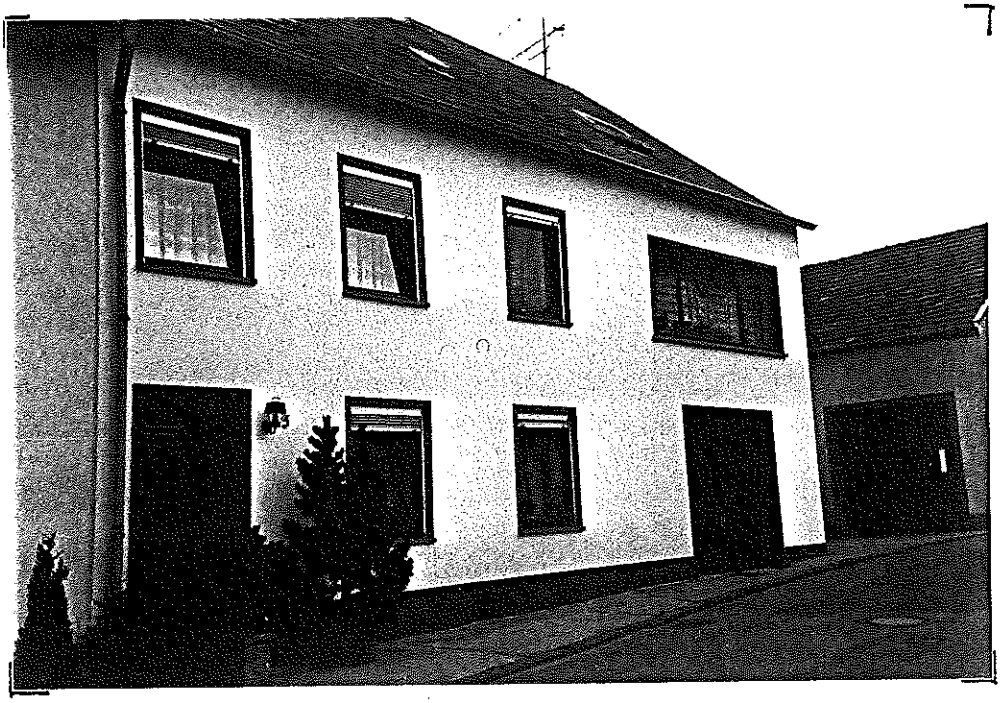
Das Anwesen macht einen ansprechenden Eindruck.
Eingangsbereich, Scheunentor und Wassertrog sind besonders erhaltenswert.
Störend sind die ungegliederten Aluminiumfenster, die querformatige Dachgaube, der dunkle Sockelanstrich und die Vorflächengestaltung in grauem Betonsteinpflaster.
Die Fenster sollten gegen Holzsprossenfenster ausgetauscht werden.
Bei einem Neuanstrich sollte der Sockel nicht gesondert abgesetzt werden.
Die Vorfläche könnte durch Natursteinpflasterstreifen gegliedert werden und der gesamte Vorbereich durch die Pflanzung eines Baumes aufgewertet werden.

Trierer Straße - gegenüber Hausnummer 1
- ehemaliges Nebengebäude, jetzt Wohnhaus

Der Umbau dieses Nebengebäudes zu einem Wohngebäude führt zu einer Aufwertung dieses Bereiches.
Die bereits ablesbare Gestaltung macht einen symphatischen Eindruck.
Die vorhandene Bruchsteinmauer sollte nach Möglichkeit erhalten bleiben.
Eine Umfeldgestaltung sollte nur einen geringen Versiegelungseffekt nach sich ziehen und dorftypische Grünstrukturen (z.B. Bauerngarten) berücksichtigen.
Die Pflanzung eines großkronigen Laubbaumes würde als Gartenvegetation ausreichen.

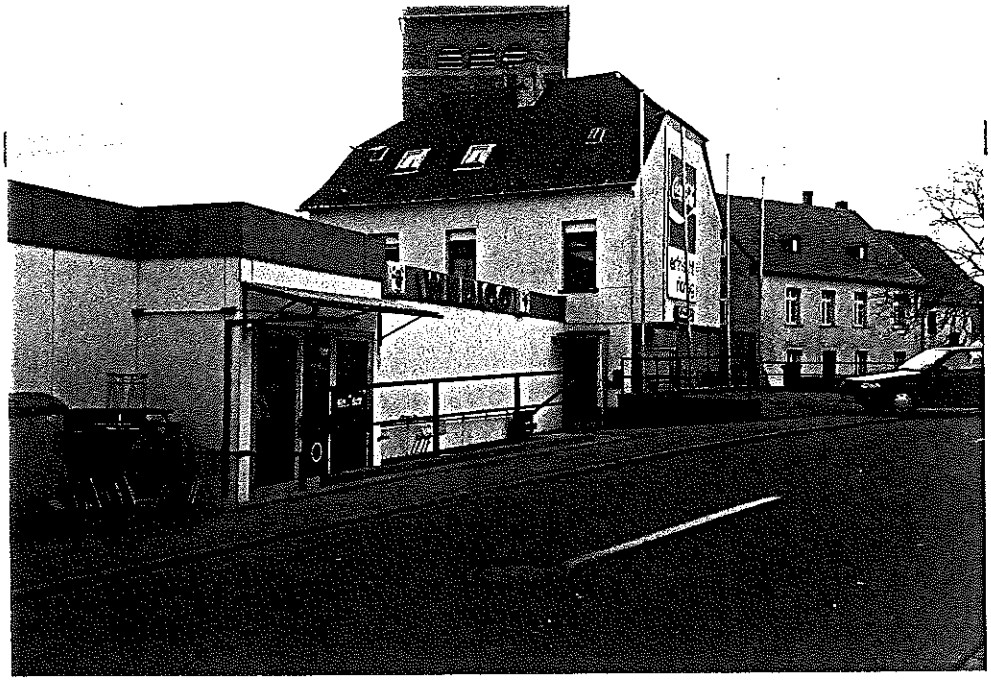
Trierer Straße - Hausnummer 3
- Wohnhaus

Das Gebäude ist von dorfuntypischer Bausubstanz.
Vor allem Dachneigung, Lage und Formate der Fenster sowie der zurückspringende Balkon passen sich nicht der baulichen Umgebung an.
Auch die Vorgartengestaltung stammt von städtischen Vorbildern.



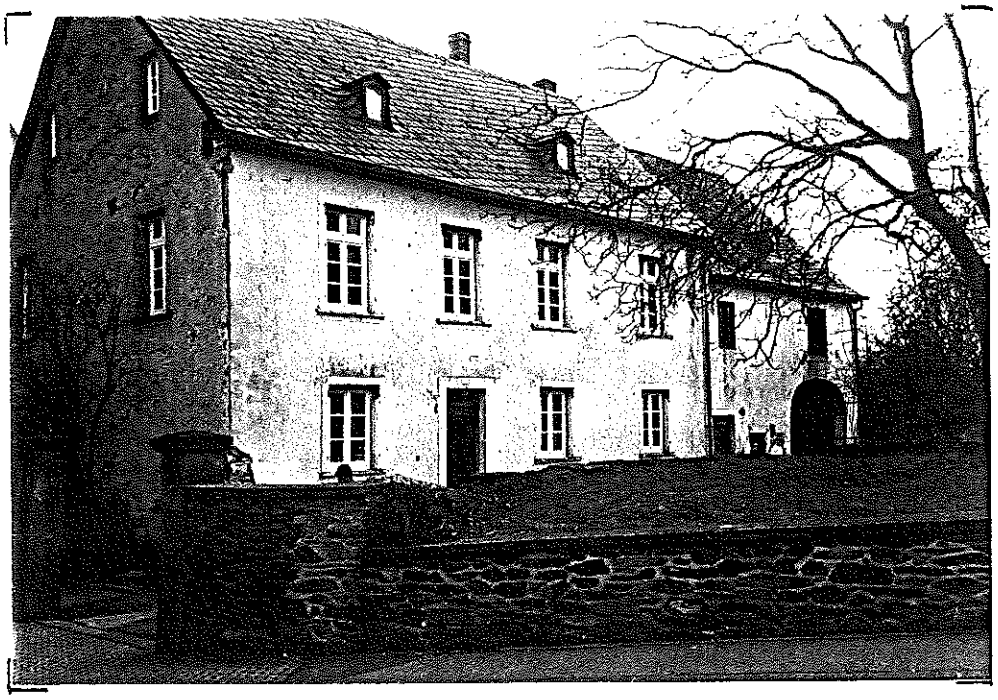
Trierer Straße - Hausnummer 5
- Wohnhaus

Das Gebäude weist einige kleinere dorfuntypische und störende Elemente auf.
Es sind dies die ungegliederten Fenster, die modernen Rollädenkästen, das querformatige Fenster über dem Garagentor, sowie die Aluminium-Haustür und der Nadelbaum/Waschbetonpflanzkübel.
Die Haustür könnte gegen eine hölzerne Tür ersetzt werden.
Die Fenster sollten wieder mit Klappläden versehen werden und die Glasflächen durch Holzsprossen gegliedert sein.
Das querformatige Fenster über der Garageneinfahrt sollte gegen zwei hochformatige ausgetauscht werden.
Eine Garageneinfahrt mit Rundbogen und Holztor wäre attracktiver.
Die Vorflächengestaltung könnte gerade wegen ihrer geringen Fläche in Natursteinpflaster ausgeführt werden.

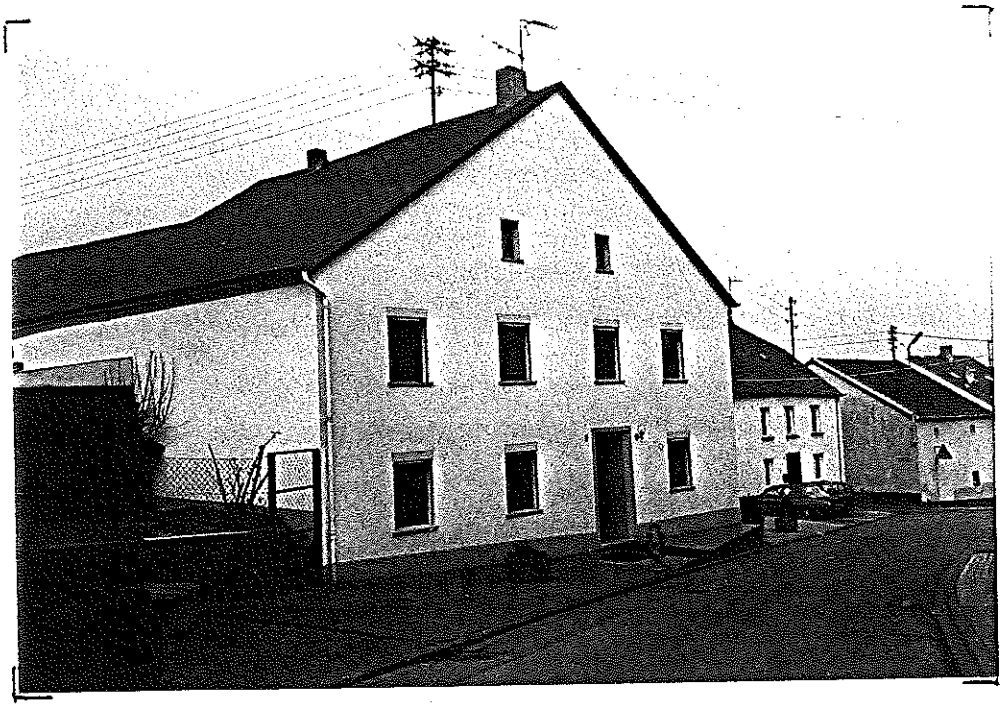


Kirchstraße - Hausnummer 1
- Wohnhaus mit Verbrauchermarkt

Das in seiner Bausubstanz für Gutweiler typische Gebäude wurde durch die Einrichtung des Verbrauchermarktes in vielen Punkten gestört.
In erster Linie sollten die großflächige Reklametafel und der Gitterverschlag und die Fahnenmaste entfernt werden.
Das Gebäude bedarf eines neuen Anstriches.
Die Fenster sollten durch Holzsprossenfenster mit Klappläden ersetzt werden.
Im Erdgeschoß könnte die Fensterfolge entsprechend des Obergeschosses übernommen werden, wobei diese die Funktion von Schaufenstern erfüllen könnten.
Die liegenden Dachfenster müßten entsprechend der beiden Gauben auf der Vorderseite ebenfalls in Gaubenform ausgebaut werden.
Der Flachdachanbau bedarf dringend einer gestalterischen Überarbeitung, wobei z.B. der Eingangsbereich giebelständig mit einem Satteldach überdeckt werden kann.
In besonderem Maße sollten die Müllbehälter und Paletten sowie die Rollcontainer an diesen exponierten Standorten entfernt werden.
Die Gestaltung des Parkplatzes müßte an die Gesamtkonzeption der Straßenraumgestaltung angebunden werden.



Kirchstraße –
- historisches landwirtschaftliches Gebäude, künftig Jugendheim in öffentlicher Hand

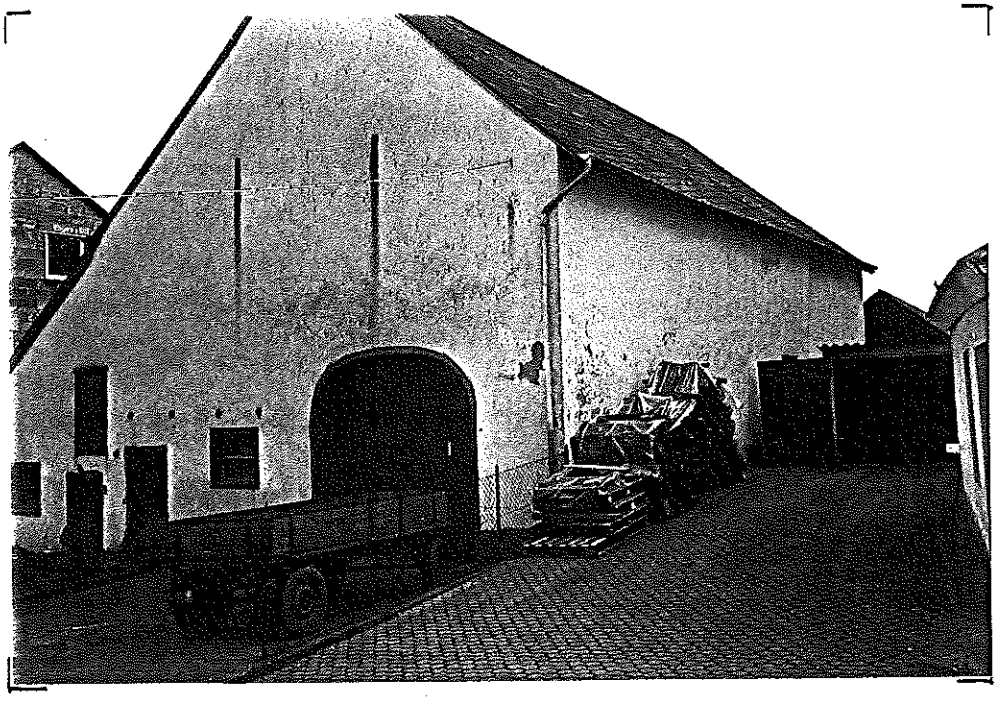


Kirchstraße - Hausnummer 3
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude
  jetzt Wohngebäude

Das Gebäude macht einen positiven Gesamteindruck.
Störend sind die nackten Fensteranlagen sowie das geflieste Podest mit dem Waschbetonblumenkübel.
Die Fenster sollten mit Holzsprossen und Klappläden versehen werden.
Es ist sinnvoll, das Podest abzubrechen und durch eine größere Treppenstufe z.B. Sandstein zu ersetzen.
Die Vorflächengestaltung sollte in Naturstein oder Kunststeinpflaster erfolgen.

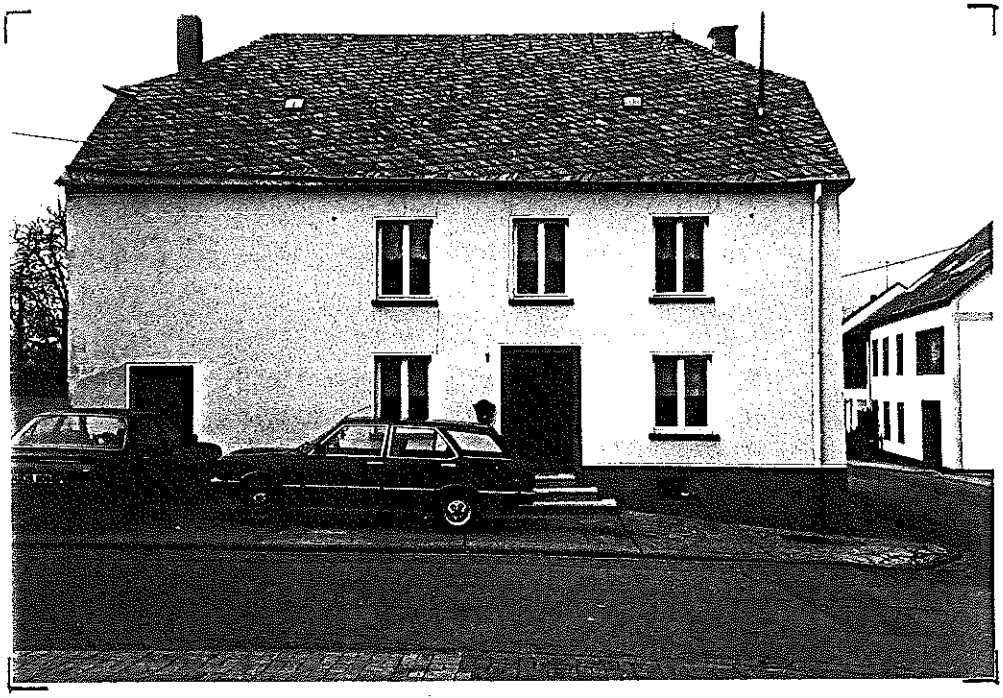
Kirchstraße - Hausnummer 5
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude
  jetzt Wohnhaus mit Poststelle

Das Gebäude ist in seiner Struktur erhaltenswert.
Besonderes Augenmerk gilt dem Rundbogen mit dem Scheunentor, sowie den Lüftungsschlitzen im Nebengebäude, die den Zugang zu Nistmöglichenkeiten für bestimmte Tierarten ermöglichen.
Das Gebäude bedarf eines neuen Anstriches, wobei der Sockel unter Umständen nicht so deutlich hervorgehoben wird.
Die Fenster könnten mit Holzsprossen und Klappläden versehen werden.
Die Flächenversiegelung ist überzogen und sollte zurückgenommen werden.
Dieser Hofbereich würde sich hervorragend als Beispiel für eine historisch-ländliche Hofsituation eignen.
Dazu müßte die Fläche geschottert und der Zugang zum Wohnhaus und Nebengebäude geschwungen mit Natursteinpflasterstreifen befestigt werden.
Die Pflanzung eines großkronigen Laubbaumes als Hausbaum ist anzustreben.



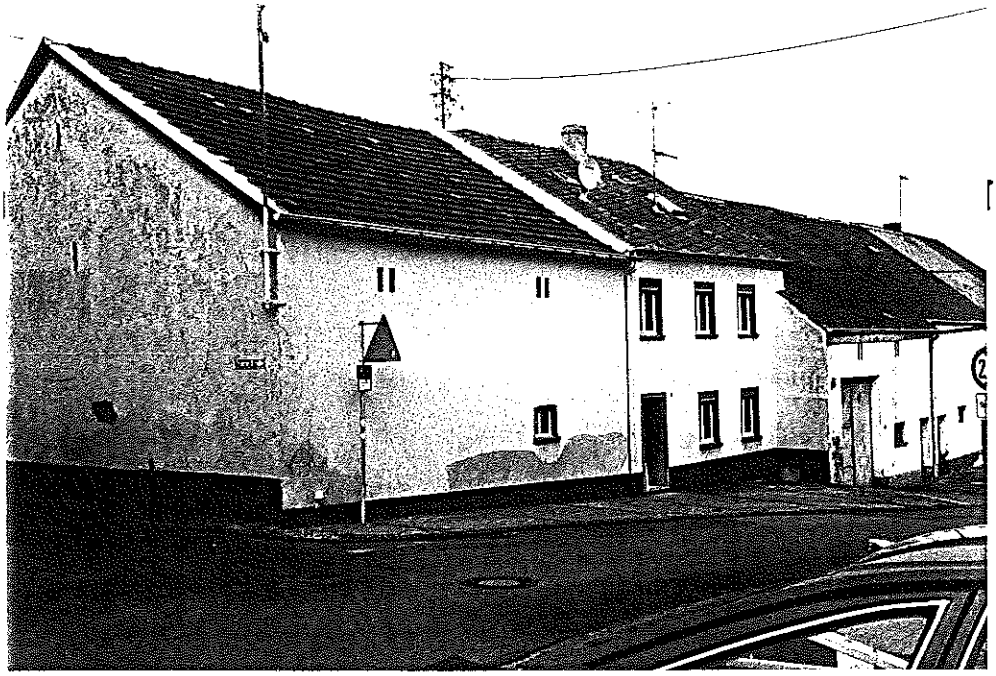
Kirchstraße - gegenüber Hausnummer 3
- landwirtschaftliches Wirtschaftsgebäude

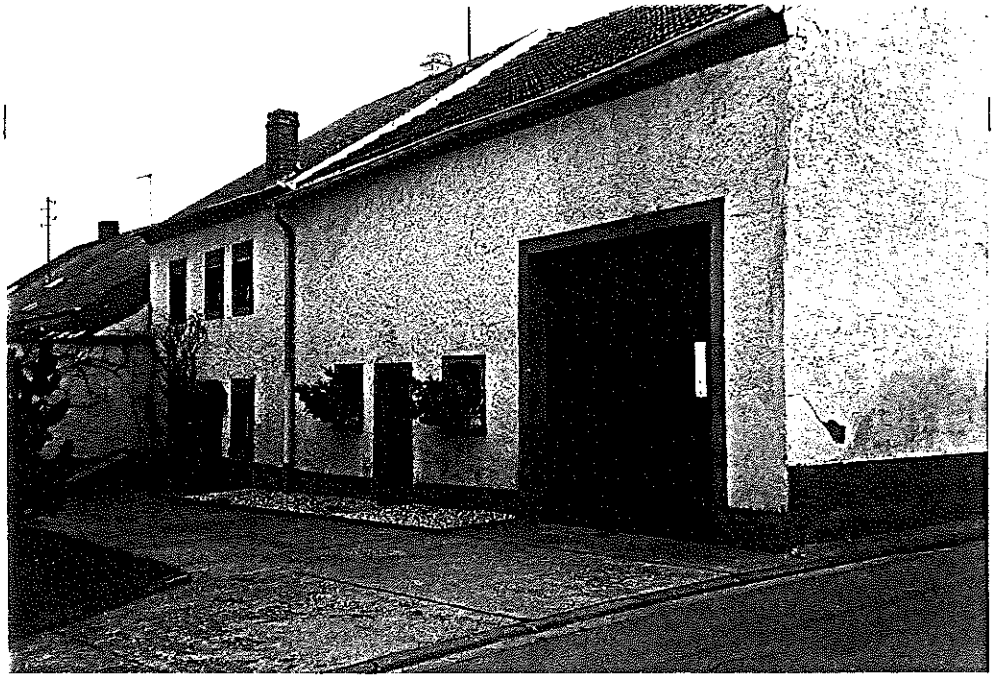
Das Gebäude ist in seiner Struktur erhaltenswert.
Besonderes Augenmerk gilt auch hier dem Rundbogen mit dem Scheunentor sowie den beiden Öffnungen unter dem Giebel.
Das Gebäude bedarf im wesentlichen eines neuen Anstriches.



Kirchstraße - Hausnummer 7
- Wohnhaus

Das Gebäude sollte neu gestrichen werden, wobei der Sockel in die helle Farbgebung miteinzubeziehen ist.
Fenster und Haustür sind untypisch und überarbeitungsbedürftig. Dorftypische Holzausführungen sind hier zu empfehlen.
Die Vorflächengestaltung sollte entsprechend der geplanten Straßenraumbepflasterung ergänzt werden.





Kirchstraße - Hausnummer 9
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude jetzt Wohnhaus mit leerstehendem Nebengebäude

Der rückwärtige Teil des Anwesens ist ansprechend gestaltet.
Erhaltenswert sind die Toreinfahrt und die dauerhaften Gebäudeöffnungen die als Zugang zu Nistmöglichkeiten dienen können.
Insgesamt ist der Anstrich erneuerungsbedürftig und die Gestaltung der Hofflächen sollte mehr natürliche Materialien einbeziehen.
Die Fenster und Türen auf der Vorderseite könnten entsprechend der Rückseite gestaltet werden.
Die Verwendung von Holzsprossenfenstern und der Rückbau der Rolladenkästen ist zu empfehlen.

Kirchstraße - gegenüber Hausnummer 7
- Wohnhausneubau

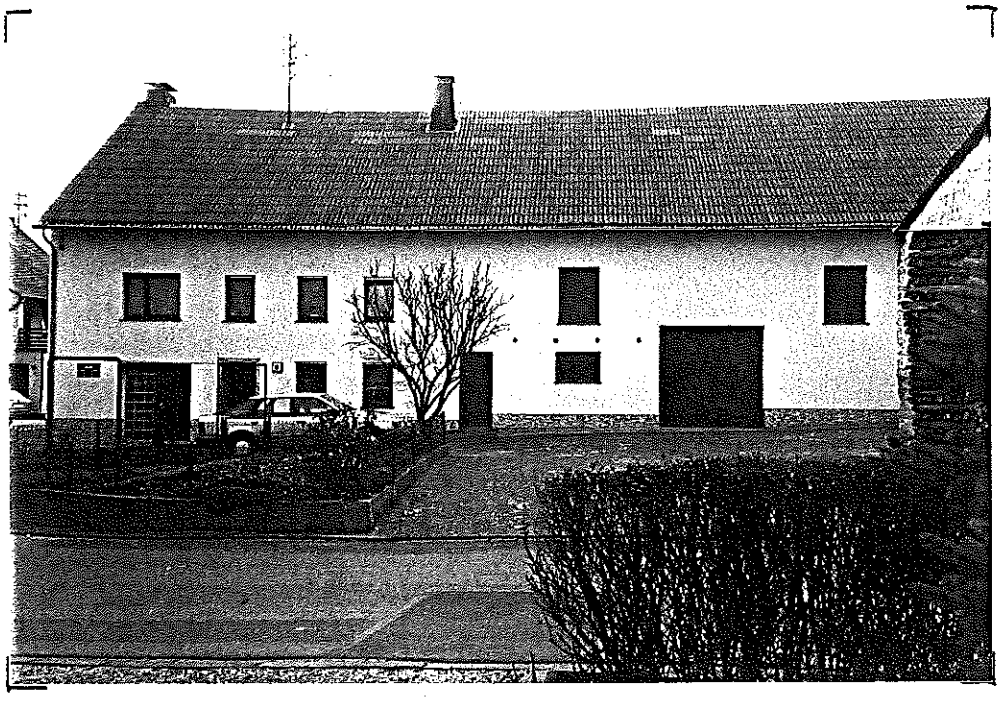
Das Gebäude stellt eine extreme Verschandelung des Ortsbildes dar und wirkt sich störend im dörflichen Umfeld aus.
Die wesentlichsten dorfuntypischen Elemente sind die großformatigen Aluminiumfenster mit unregelmäßigem Zuschnitt, die städtisch geprägte Türanlage, der aus Fertigteilen vorgefertigte Treppenaufgang, sowie die großflächige Versiegelung des Parkplatzes.
Vor allem der Parkplatz sollte zurückgebaut und endsiegelt werden. Dies kann durch Schotter mit Kleinpflasterstreifen erfolgen.
Die Fassade des Gebäudes könnte hinter großkronigen Bäumen versteckt werden.

Kirchstraße - Hausnummer 8
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude
  jetzt Wohnhaus

Das Anwesen stellt einen wertvollen Bestandteil der dörflichen Baustruktur dar.
Es sollte in seinen jetzigen Strukturelementen erhalten bleiben.
Der bauliche Zustand selbst ist als dringend sanierungsbedürftig zu bezeichnen.
Das Gebäude bedarf eines neuen Verputzes, neuer dorftypischer Fenster und Klappläden, einer neuen Eingangstür in Holzbauweise sowie einer Gestaltung und Sanierung der Hoffläche.
Das linke Fenster auf der Rückseite im Erdgeschoß sollte in seiner Form den Fenstern des Obergeschosses angepaßt werden.
Ein weiteres Fenster könnte analog der Anordnung im Obergeschoß auch im Untergeschoß eingebracht werden.
Die Hofflächengestaltung in Schotter ist erhaltenswert und könnte durch Natursteinpflasterstreifen aufgewertet werden.
Der betonierte Eingangsbereich sollte abgebrochen werden.

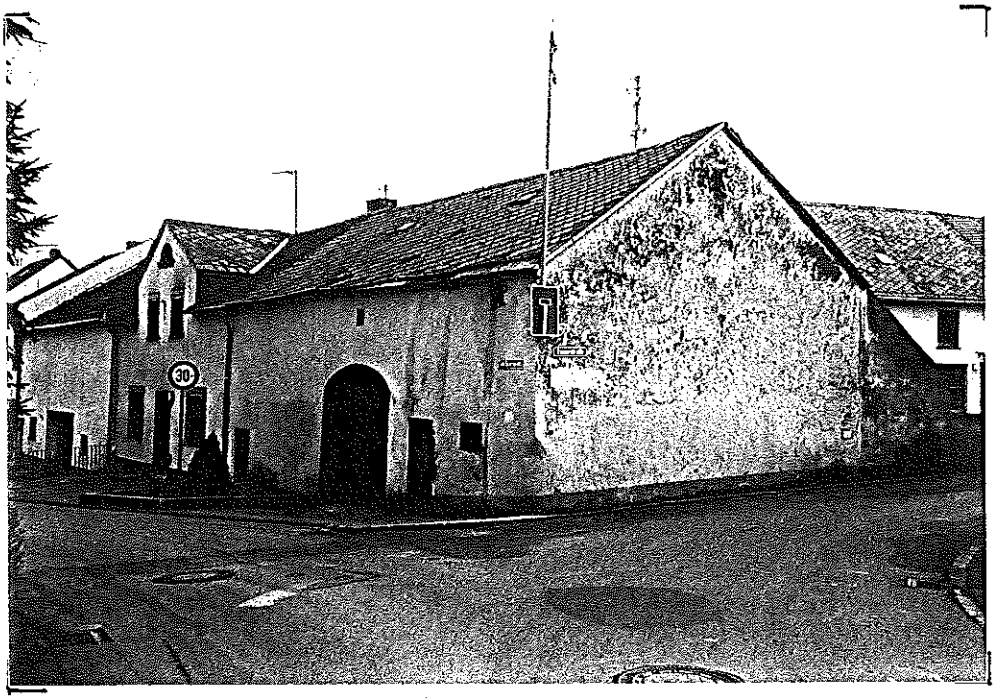
Kirchstraße - Hausnummer 11
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude jetzt Wohnhaus mit umgenutztem Wirtschaftsteil

Das Gebäude wurde im Laufe der Zeit durch Modernisierungsmaßnahmen stark verändert. Vor allem der Anbau des querrechteckigen Garagentores und des querformatigen Wohnraumfensters im Erdgeschoß sind störend. Daneben sollte die Dacheindeckung einheitlich in Naturschiefer erfolgen und die dorfuntypischen Nadelbäume und die vorstädtisch geprägten Heckenzüge entfernt werden.
Eine Grüngestaltung mit Laubbaum und Bauerngarten, sowie einer Hofgestaltung in Naturstein oder Schotter wäre angepaßter.



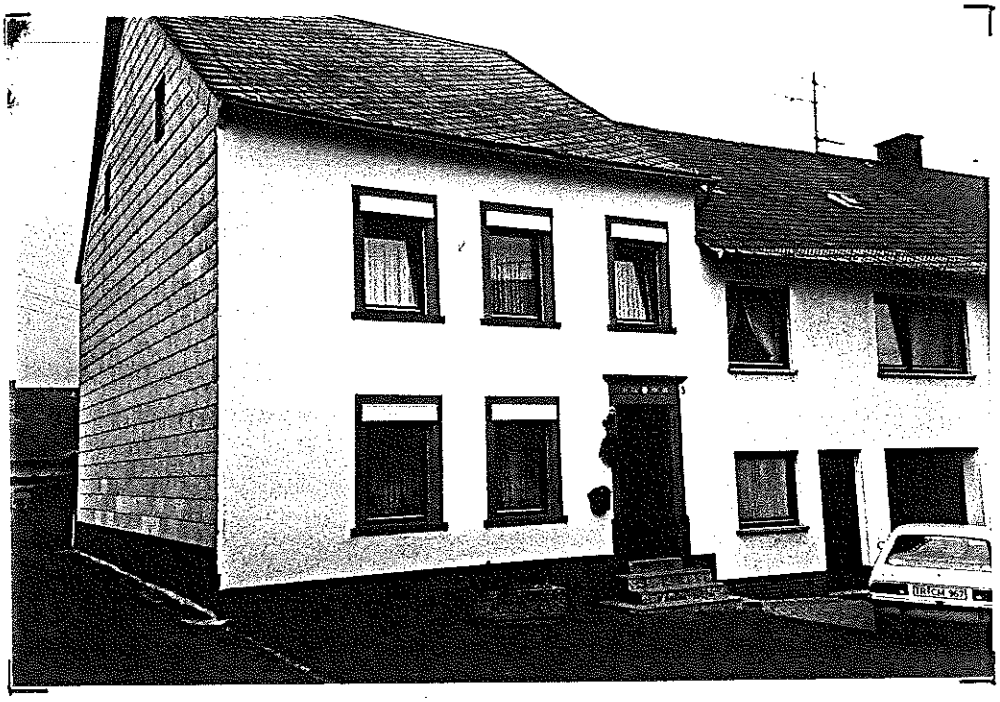
Kirchstraße - Hausnummer 10
- ehemaliger landwirtschaftlicher Betrieb jetzt Wohnhaus mit leerstehendem Nebengebäude

Das Gebäude fällt durch seine großflächige künstliche Dachgestaltung sowie durch die nackten Fenster auf.
Die Eingangstür links mit den Glasbausteinen ist gebäudeuntypisch, ebenso das querformatige Fenster im Obergeschoß.
Diese Elemente sollten entfernt werden.
Daneben hätten die Fenster als Holzsprossenfenster eine größere gliedernde Wirkung.
Die Dachfläche sollte in Naturschiefer gestaltet werden.
Es wird empfohlen, die Sockelfliesen zu entfernen und diesen Bereich weiß zu verputzen.
Die Hofflächengestaltung in Schotter ist sanierungsbedürftig und sollte in ihren Ausmaßen zurückgenommen werden.
Die Pflanzung eines großkronigen Laubbaumes in diese Schotterfläche und die Gestaltung dieses Bereiches mit Kleinpflasterstreifen wird angeregt.



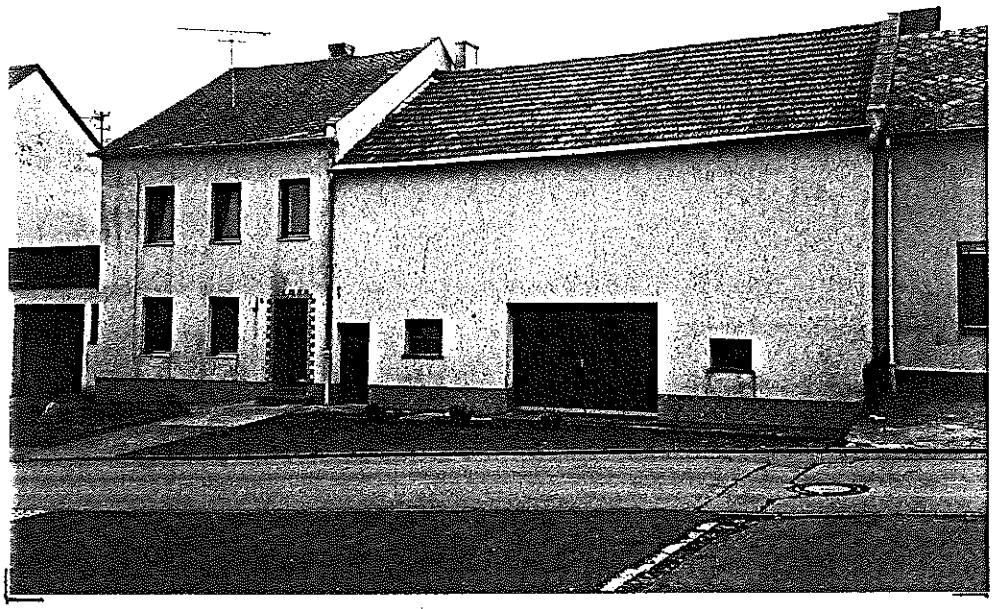
Zum Sportplatz - Hausnummer 2
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude jetzt Wohnhaus mit leerstehendem Nebengebäude

Das Nebengebäude ist in Putz- und Dacheindeckung sanierungsbedürftig.
Erhaltenswert sind der Torbogen mit Holztor und die Zugänge.
Das Nebengebäude könnte zu Wohnzwecken umgebaut werden, wobei diese Elemente in die Gestaltung einzubeziehen sind.
Eine Nutzungsalternative besteht in der Zuordnung dieses Gebäudes zu dem dahinterliegenden Schreinereibetrieb.
Das Wohnhaus bedarf eines neuen Anstriches.
Die Fenster sollten gegen Holzsprossenfenster ausgetauscht werden.
Die Pflanzung eines Laubbaumes im Bereich der ehemaligen Mistgrube wird empfohlen.



Zum Sportplatz - Hausnummer 3
- Wohnhaus

Das Haus weist eine positive Grundbausubstanz auf.
Vor allem der Türbereich wurde vorbildlich saniert.
Störend sind im wesentlichen die unangepaßten Fenster mit den Rollädenkästen, die gefliesten Treppen im Eingangsbereich, die Witterungsverkleidung an der Stirnseite und die unangepaßte Vorflächengestaltung.



Zum Sportplatz - Hausnummer 4
- ehemaliges landwirtschaftliches Gebäude
  jetzt Wohnhaus

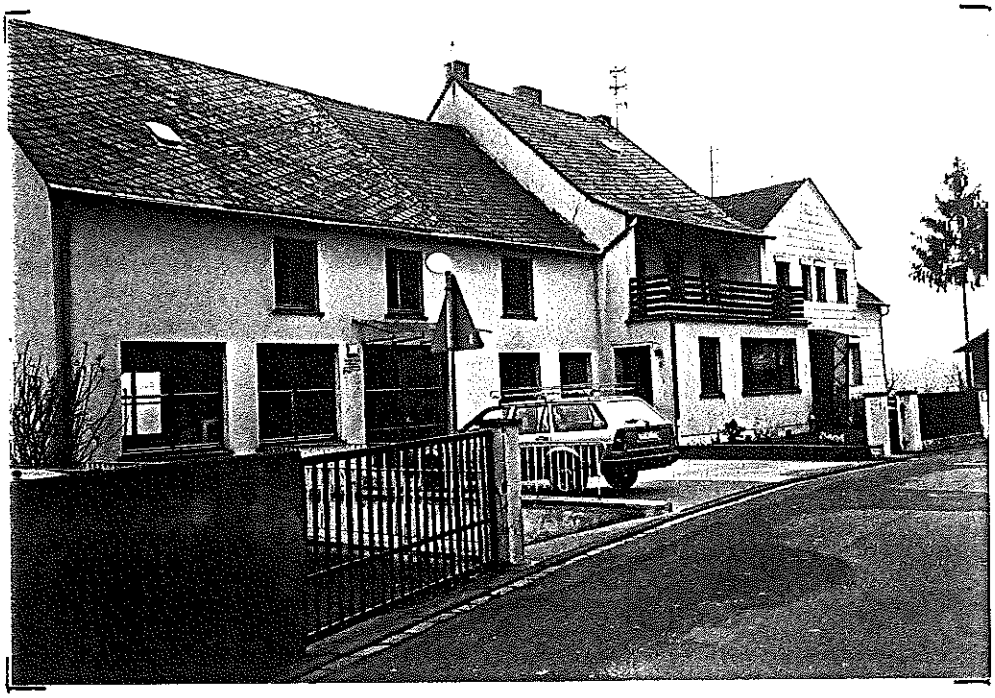
Das Gebäude bedarf eines neuen Anstriches.
Störend sind der geflieste Sockel, die ungegliederten Fenster und die dorfuntypische Eingangstür aus Aluminium mit Glas.
Die Fliesen im Sockel- und Eingangsbereich sollten entfernt werden.
Die Fenster sollten gegen Holzsprossenfenster ersetzt werden.
Zur besseren Auflockerung der Wandfläche am Nebengebäude könnte die Toreinfahrt mit einem Rundbogen versehen werden.
Die Eingangstür sollte gegen eine aus dorftypischem Material ausgetauscht werden.
Die Vorfläche könnte gepflastert und mit einem Hausbaum versehen werden.

Zum Sportplatz - Hausnummer 5
- modernisierte Wohngebäude

Die Gebäude entsprechen in ihrer Gestalt modernen Wohnvorstellungen und wurden städtischen Vorbildern entliehen.
Sie sind ein gutes Beispiel für unangepaßte Bauweisen in dörflicher Umgebung.
Störende Elemente sind im wesentlichen der übergroße Dachüberstand, die unregelmäßigen querformatigen Fensterformen, die willkürliche Abfolge von Fenstern, Türen, Toren und Zugängen im Erdgeschoß.

Zum Sportplatz - Hausnummer 6 und 8
- Wohnhäuser

An diesen Gebäuden sind in erster Linie die Verwendung untypischer Materialien wie Glasbausteine und Aluminiumhaustür zu kritisieren. Diese sollten ersetzt werden.
Am rechten Gebäude wäre zusätzlich der Einbau von Holzsprossenfenstern anzuregen.
Die Vorflächenversiegelung sollte durch die bevorzugte Verwendung von Schotter oder Schotterrasen zurückgenommen werden.
Die Gartenbepflanzung ist standortuntypisch.
Passender wären Laubgehölze.



Ruwerer Straße - Hausnummer 1
- Schreinereibetrieb mit Wohnhaus

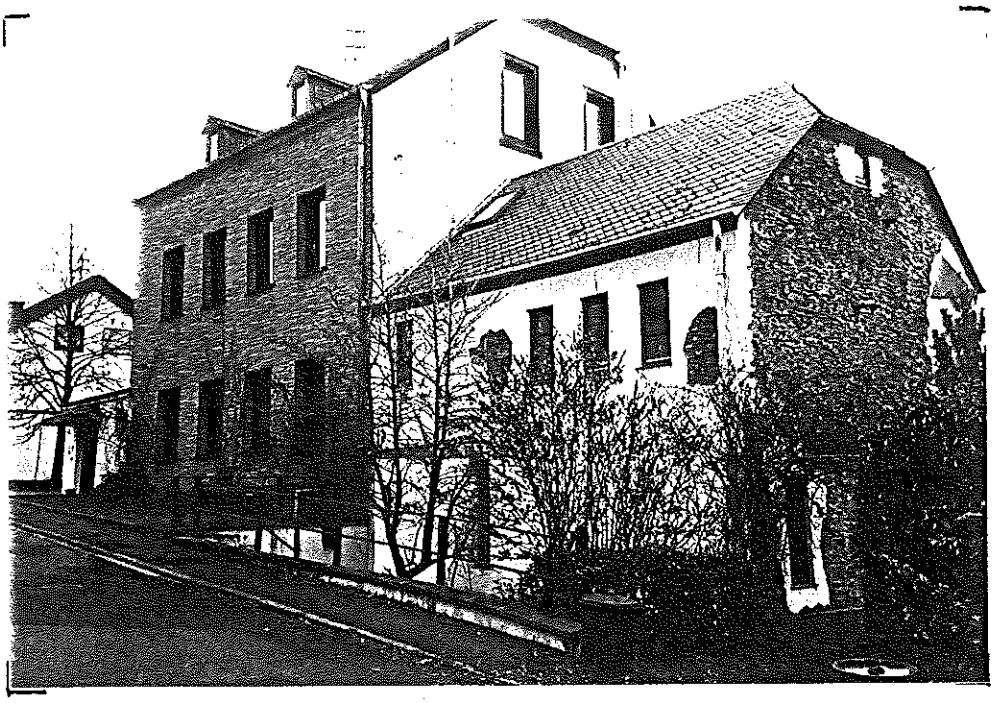
Das Gebäude bedarf eines neuen Anstriches.
Beim Einbau von neuen Fenstern im Bereich des Schreinereibetriebes sollten Emissionsschutzbelange berücksichtigt werden. (3-fach-Verglasung, zusätzlich aufgesetzte Holzsprossen)
Die Zufahrt sollte mit Natur- oder Kunststeinpflaster gestaltet werden.

Ruwerer Straße - Hausnummer 3
- Wohnhaus

Das Gebäude ist durch seine Rundumverkleidung vollkommen entstellt.
Die Verkleidung sollte komplett entfernt werden und ein heller Anstrich erfolgen.
Die Eingangstür ist erhaltenswert, wobei das Vordach störend wirkt.
Das Umfeld wirkt durch die Anhäufung von Steinen und dem weiß getünschten Betonkübel kitschig. Die geplante Teichanlage jedoch könnte eine Aufwertung bedeuten.
Die zerbrochene Mauer sollte konsequent entfernt werden.

Ruwerer Straße - Hausnummer 5
- ehemaliger landwirtschaftlicher Betrieb
  jetzt Wohngebäude mit leerstehendem
  Wirtschaftsgebäude

Das Nebengebäude ist in seiner traditionellen Gestalt vorbildlich erhalten.
Dieser Zustand sollte gepflegt werden.
Das Wohngebäude wurde durch Modernisierungsmaßnahmen verändert.
Die Fenster sollten durch Holzsprossenfenster mit Klappläden ersetzt werden.
Das Vordach sollte entfernt werden, ebenso der geflieste Sockel und das Türgewand.
Die gesamte Vorfläche sollte in Natur- oder Kunststein gepflastert werden.



Ruwerer Straße - Ortseingang aus Richtung Sommerau
- historische Bausubstanz, Wohnhaus

Das Gebäude hat eine positive ortsbildprägende Form.
Das Bruchsteinmauerwerk des Nebengebäudes mit dem erkennbaren Rundbogen über dem Eingang ist sehenswert.
Es sollte in Erwägung gezogen werden, das Mauerwerk komplett freizulegen und die Fugen zu versiegeln.
Am Hauptgebäude sollte die Fassadenverkleidung unbedingt entfernt werden, und die Fenster entsprechend dem Nebengebäude gegen Sprossenfenster ausgetauscht werden.

ANHANG 1:

- Fragebogebogen zur Dorfentwicklung Gutweiler

Dorferneuerung Gutweiler

Die Dorfentwicklungskonzeption Gutweiler ist inzwischen in ihrem ersten Planungsschritt abgeschlossen.
Dies bedeutet, daß die Bestandsaufnahme vorgenommen und ausgewertet wurde und eine erste Analyse des ermittelten Zustandes erfolgte.

Dieser Planungsschritt sowie die weitergehende Wertung und Prognose, sprich Entwicklungsperspektive für die Gemeinde wurde am 14. 6. 1988 in einer Bürgerversammlung vorgestellt und diskutiert.
Hierbei wurde auch der erarbeitete Maßnahmenkatalog für die öffentlichen Maßnahmen vorgetragen, der sich im einzelnen folgendermaßen darstellt:

1. Verkehrsberuhigter Ausbau der K 57 in der Ortslage

2. Neugestaltung der beiden Buswartehallen und Umgestaltung der Einmündung Hauptstraße

3. Dorfgerechter Ausbau der Hauptstraße bis zum Ortsausgang Sommerau (teilweise K 64) und Kirchvorplatz

4. Dorfgerechter, verkehrsberuhigter Ausbau der Straße zum Sportplatz

5. Fußwegeverbindung Gemeindehaus - Kindergarten

6. Neue Anbindung Friedhof

7. Ortseingangsbepflanzung Richtung Korlingen und Richtung Gusterath

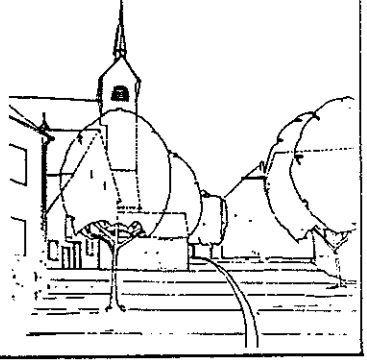
8. Neugestaltung des Brunnens am Feuerwehrhaus (Drei-Ärzte-Brunnen)

9. Gestaltung der Freifläche an der Zufahrt Neubaugebiet

10. Verbesserung der Fußwegeanbindung der Straße "Im Brühl" an die K 57

11. Ergänzende Gestaltung Kinderspielplatz

Eine effektive Dorferneuerung ist dann zu erreichen, wenn öffentliche und private Maßnahmen gleichzeitig durchgeführt werden.
Aus diesem Grunde soll die Fragebogenaktion erfolgen, um das private Interesse in die Überlegungen einfließen lassen zu können und um zusätzliche Anregungen und Ideen vor endgültiger Fertigstellung des Gesamtkonzeptes zu erhalten.



Befragung zum Thema Dorfentwicklung

Fragen zum Zustand von Gebäuden und Aussenbereich

1. Beabsichtigen Sie in Kürze oder in den nächsten Jahren

   Umbaumaßnahmen
   Erweiterungsmaßnahmen
   Gestaltungsmaßnahmen
   Modernisierungsmaßnahmen

   an Ihrem Haus / Anwesen vorzunehmen ?

   Wenn ja, wann ? .....

2. Handelt es sich um ein landwirtschaftlich genutztes oder ehemals landwirtschaftlich genutztes Gebäude ?

3. Sind Sie für Gestaltungs- / Verkehrsberuhigungsmaßnahmen ?

   Ja Nein

   Wenn ja, wo ? .....

   .....

   .....

4. Wie sollte Ihrer Meinung nach eine Dorfstraße gestaltet werden bzw. welche Materialien könnten verwendet werden ?

   (Pflasterung der Straßen / Gliederung des Straßenraumes mit Pflasterbändern / Begrünung des Straßenraumes mit Bäumen)

   .....

   .....

   .....

5. Sind Sie allgemein für eine stärkere Begrünung des Dorfes ?

Ja Nein

Wenn ja, wo ist dies vorrangig erforderlich ?

.....

.....

6. Existieren in Ihrem Besitz alte Bilddarstellungen der Gemeinde in Form von Postkarten, Fotos oder Zeichnungen ?

Ja Nein

.....

(Zum Kennenlernen ortstypischer und traditioneller Gestaltungsmerkmale)

7. Wie stark empfinden Sie die trennende Wirkung der K 57 im Ortskern ?

.....

.....

8. Könnte an der Ausstattung des Kinderspielplatzes noch etwas geändert / verbessert werden ?

Ja Nein

Wenn ja, was ? .....

.....

.....

9. Würden Sie sich aktiv an der Dorferneuerung beteiligen, z. b.

durch Renovierung, Modernisierung, Gestaltung der Fassade, Hofgestaltung, Grünpflanzung ?

Ja Nein

Geplante Maßnahme :.....

.....

.....

10. Wo sollen nach Ihrer Meinung die Schwerpunkte in der Dorferneuerung für Gutweiler liegen und welche Maßnahmen sind vorrangig durchzuführen ?

.....

.....

.....

.....

11. Fehlt etwas im Dorf ?
Wenn ja, was und wo würde dieses am günstigsten liegen ?

.....

.....

.....

.....

12. Sind Sie an einer kostenlosen Beratung interessiert?
Wenn ja, bitte Angabe der Adresse!

.....

.....

(Die Beantwortung der vorstehenden Fragen ist auf freiwilliger Basis und unverbindlich. Sie dient der Auflistung künftiger privater Dorferneuerungsmaßnahmen und evtl. zu erwartender Zuschußanträge)

Wir bitten Sie, den Fragebogen bis zum .....
bei der Gemeindeverwaltung abzugeben.

ANHANG 2:

- Auswertung der Bürgerbefragung zur Dorfentwicklung

FRAGEBOGENAKTION

ZUR DORFERNEUERUNG GUTWEILER - AUSWERTUNGSERGEBNIS

Bei der Fragebogenaktion der Gemeindeverwaltung Gutweiler zu den geplanten Dorferneuerungsmaßnahmen äußerten 18 Bürger ihre Meinung.
Das Meinungsbild spiegelt sich wie folgt wider.

Frage 1 und 2:

4 der antwortenden Bürger beabsichtigen, in absehbarer Zukunft Umbaumaßnahmen an ihren Gebäuden. Darunter befindet sich 1 historisches landwirtschaftliches Gebäude.

Frage 3:

Die Frage nach der allgemeinen Akzeptanz von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in Gutweiler wird von 4 Personen allgemein mit "ja" beantwortet. Eine Stimme wendet sich gegen Verkehrsberuhigungsmaßnahmen.
Die örtlichen Vorstellungen stellen sich folgendermaßen dar:

- Ortsdurchfahrt	8 Stimmen
- allgemein innerörtlich	2 Stimmen
- Ortseingänge	2 Stimmen
- Neubaugebiet	2 Stimmen
- Im Jungenwald	2 Stimmen
- Ruwerer Straße	2 Stimmen

Daneben werden jeweils 1 x die Sperrung der Kirchstraße für den Durchgangsverkehr angeregt sowie Verkehrsberuhigungsmaßnahmen nur in den 30-km-Zonen empfohlen.

Frage 4:

Die Vorstellungen, wie eine Verkehrsberuhigung aussehen könnte, schlüsseln sich folgendermaßen auf:

- Begrünungsmaßnahmen 12 Stimmen
- großflächige Pflasterungen 6 Stimmen
- Pflasterbänder 2 Stimmen
- Straßenraum-Mischprofil 2 Stimmen
- 2 Bürger äußern sich gegen eine Bepflasterung
- 3 Personen haben dazu keine Meinung und
- jeweils 1 Bürger regt an, teilweise Verengungen des Straßenraumes vorzunehmen sowie Ruhemöglichkeiten im Straßenraum unterzubringen

Frage 5 :

Die Akzeptanz von Begrünungsmaßnahmen wird von 5 Bürgern allgemein mit "ja" beantwortet. Die genauen Vorstellungen schlüsseln sich wie folgt auf:

- Neubaugebiet 5 Stimmen
- Hauptstraße 3 Stimmen
- Sportplatzbereich 3 Stimmen
- Vorplatz Jugendheim 2 Stimmen
- jeweils 1 Meinungsäußerung bezieht sich auf die Ortsmitte, auf die Brunnen-Anlage im Kirchbereich, auf eine Eingrünung der freien Feldflur sowie auf allgemeine Straßenraumbegrünung.

Frage 6:

Die Trennwirkung der Kreisstraße 57 wird wie folgt empfunden:

- 6 Bürger empfinden die trennende Wirkung der K 57 als sehr stark
- 5 Bürger haben dazu keine Meinung
- 4 Bürger empfinden keine trennende Wirkung der K 57
- darüber hinaus sind 5 Bürger der Meinung, daß von der K 57 besondere Gefahren für Fußgänger und Kinder ausgehen

Frage 7:

Die Frage zur Verbesserung der Kinderspielplatz-Situation wird wie folgt gesehen:

- 6 Bürger sind der Meinung, Verbesserungsmaßnahmen seien dringend notwendig. Die konkreten Vorschläge sind im Anhang genannt.

- 7 Bürger haben dazu keine Meinung

- 3 Bürger sehen keine Notwendigkeit zu einer Verbesserung der Situation

Frage 8:

Der private Beteiligungswille an der Dorferneuerung wird von 5 Bürgern allgemein mit "ja" beantwortet.

- 4 Bürger würden konkrete Baumaßnahmen den Zielen der Dorfereneuerung anpassen

- 3 Bürger könnten sich vorstellen, Begrünungsmaßnahmen im Sinne der Dorferneuerung durchzuführen

- 2 Bürger halten eine Beteiligung an der Dorferneuerung für unnötig und

- 3 Bürger sprechen sich dagegen aus

Frage 9:

Worin werden die Schwerpunkte der Dorferneuerung gesehen

- Begrünungsmaßnahmen 5 Stimmen

- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen 5 Stimmen

- Ausbau einer Brunnen-Anlage 4 Stimmen

- Sanierung alter Bausubstanz 2 Stimmen

- sinnvolle Einpassung von Neubauten in dorfgerechter Form 2 Stimmen

- Verbesserung der Zuwegung Friedhofskapelle / Kindergarten 2 Stimmen

- Ausbau des Parkplatzes Sportplatz 2 Stimmen

- jeweils 1 Stimme für den dorfgerechten Ausbau einer Buswartehalle, für die Pflege von unbebauten Grundstücken, für Feldflur-Begrünung, für die Pflanzung dorftypischer Gehölze, für die Begehbarmachung der Fußwege und 3 Stimmen für das Beseitigen der Misthaufen

Frage 10:

Was fehlt im Dorf?

- Gasthaus	10 Stimmen
- Sport- und Mehrzweckhalle	1 Stimme
- Arzt	1 Stimme
- überwachtes Halteverbot	1 Stimme
- Gewerbegebiet außerhalb des Dorfes	1 Stimme
- Hundetoiletten	1 Stimme
- Jugendheim	1 Stimme
- Pflege von alten Bäumen	1 Stimme

Weiterführende Meinungen sehen folgendermaßen aus:

Es wir mehrfach darauf hingewiesen, den Ausbau des alten Pfarrhauses durchzuführen.

Am Kinderspielplatz soll ein Ballfangzaun errichtet werden, um Konflikte mit der angrenzenden Straße zu vermeiden. Für den Spielplatz werden Springspiele, die Errichtung einer Blockhütte, die Anlegung eines Bauspielplatzes sowie phantasievollere Spielgeräte und Ruhesitze angeregt.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Buswartehäuschen im Ortskern den Anblick des Brunnens beeinträchtigt.

Es wird angeregt, Behindertenrampen an öffentlichen Einrichtungen (z. B. Friedhof) einzurichten.

Der ruhende Verkehr im Neubaugebiet soll schärfer kontrolliert werden (Freihaltung der Gehwege).

Um die Verkehrsbelastung zum Friedhof zu verringen, soll die Gemeinde Korlingen einen eigenen Friedhof errichten.